



Bundesamt für Aussenwirtschaft
Office fédéral des affaires économiques extérieures
Ufficio federale dell'economia esterna

3003 Bern,
Bundeshaus Ost

3. Dezember 1990

☎ 031/61 2239

Ihr Zeichen
Votre signe
Vostra sigla

Unser Zeichen
Notre signe
Nostra sigla

ari/zin

Vorort des Schweizerischen
Handels- und Industrievereins
z.Hdn.v. Herr Dr. P. Hutzli
Postfach 4138
8022 **Zürich**

Verein Schweiz. Maschinen-Industrieller
z.Hdn.v. Herrn Mermod
Postfach 179
8032 **Zürich**

Schweiz. Gesellschaft für
chemische Industrie
Postfach 328
8035 **Zürich**

Ciba-Geigy AG
z.Hdn. v. Herrn Dr. W. Schmassmann
Rd 6 Werk Klybeck
4002 **Basel**

Sandoz AG
z.Hdn.v. Herrn Hänni
Lichtstrasse 35
4056 **Basel**

Schweizerischer Bankverein
z.Hdn.v. Herrn Dr. G. Condrau
Paradeplatz 6
8022 **Zürich**

Schweizerische Bankgesellschaft
z.Hdn.v. Herrn von Schwarzenberg
Bahnhofstrasse 45
8001 **Zürich**

Geschäftsstelle für die
Exportrisikogarantie
z.Hdn.v. Herrn Silberschmidt
Postfach
8032 **Zürich**



Besuch Bundesrat Felber Moskau, 30.11./1.12.1990

Finanz- und Handelsfragen

Sehr geehrte Herren

Aufgrund Ihrer Eingaben und Gespräche mit uns haben wir anlässlich des Besuches von Herrn Bundesrat Felber in Moskau auch die hängigen Finanz- und Handelsprobleme aufgeworfen, die sich aus den Zahlungsverzögerungen der UdSSR ergeben. Am Gespräch zwischen Bundesrat Felber und Aussenminister Schewardnadse nahm auch der für Wirtschaftsangelegenheiten zuständige Vizeminister des Aussenministeriums Obminsky teil. Der Unterzeichnete traf ferner bei dieser Gelegenheit Vizeminister Rachimbajev, Aussenhandelsministerium, Vizepräsident Peksev, Staatsbank, und Igor A. Ipatov, General Manager der Aussenhandelsbank. Ein Termin bei der Kommission für Aussenwirtschaftsfragen kam leider nicht zu stande. Aufgrund dieser Gespräche sieht die Situation wie folgt aus:

1. Darlegungen zur Finanzlage

Die Sowjetbehörden befürchten, dass aufgrund der Fälligkeiten gegenüber dem Ausland die Liquiditätsprobleme auch 1991 und 1992 andauern, wenn nicht durch Kredite mit entsprechenden Karenzfristen eine Ueberbrückung geschaffen werden kann. Der Schuldendienst (Kapital und Zinsen) für 1991 wird je nach Gesprächspartner mit 7 bis 12,5 Milliarden Rubel angegeben bei Exporterlösen von 16,5 Milliarden Rubel. Die Staatsbank beziffert die vom Westen erforderlichen Kredite auf 6 bis 7 Milliarden Rubel. Man werde zwar auch versuchen, die Exporte von Holz, Gold und Oel zu steigern. Ferner setzt sich die Staatsbank dafür ein, dass wenigstens ein Teil der bisher als Staatsgeheimnis behandelten Goldreserven deklariert wird, um die Kreditfähigkeit zu stützen.

Die bisherigen Gespräche mit dem IWF werden so dargestellt, als ob es jetzt nur noch an der Sowjetregierung liege, den Entscheid für die Verhandlungen über die Mitgliedschaft aufzunehmen.

2. Aktionsmöglichkeiten aus sowjetischer Sicht

Die Kreditverhandlungen mit den grösseren westeuropäischen Ländern, aber auch mit den Niederlanden und Oesterreich seien darauf angelegt gewesen, jedenfalls eine Freifrist für die nächsten beiden Jahre zu erhalten, wenn möglich aber auf fünf Jahre mit einer Rückzahlungsperiode von mindestens weiteren fünf Jahren. Damit sollen vor allem die dringend benötigten Ersatzteile, Chemikalien und Heilmittel finanziert werden. Investitionsgüter seien in den letzten Jahren eher zuviel

- - 3 -

importiert worden, und sie stünden nun zum Teil unbenutzt herum. Auf die Frage, ob dieses Ziel in den Verhandlungen erreicht worden sei, ist die Antwort eher ausweichend und man gibt auch zu, dass es Probleme mit dem OECD-Konsensus gebe.

Verständlicherweise drängt die UdSSR auch auf möglichst kostengünstige Kredite. Auch hier sind keine genauen Hinweise zu erhalten. Auf der Aussenhandelsbank wird lediglich bemerkt, dass die Verlängerung von Zahlungsfristen mit Deckung durch Exportversicherungsinstitute erfahrungsgemäss sehr teuer sei und dass beispielsweise Japan sein Kreditgeschäft mit einer Schenkung von Heilmitteln begleitet habe (in der Grössenordnung von 30 Millionen Dollar).

Die Umsetzung dieser Ziele hat zu einer neuen Zuständigkeitsordnung geführt. Die Kreditvereinbarungen wurden unter der Leitung von Vizeminister Obminsky ausgehandelt. Ueber die Kreditverwendung befindet der Ministerrat selbst. Um die Rückzahlungen aus den Mitteln der Republiken, denen die neuen Geschäfte zu gut kommen, zu gewährleisten, wurde eine Kommission unter dem Präsidium von Ryschkov eingesetzt, in der auch die Republiken vertreten sind. Die Aussenhandelsbank betrachtet sich nur noch als Agent der Regierung zur Abwicklung der Geschäfte. Eigene Entscheide könne sie nicht treffen.

3. Unsere Gespräche

Vizeminister Obminsky erklärt sich in Gegenwart von Schewardnadse bereit, die schweizerischen Angebote für Kreditfinanzierungen zu prüfen. Wie er mit Firmen verhandeln solle, sei ihm allerdings nicht ganz klar, weshalb er die Unterstützung der Schweizerischen Regierung in dieser Frage brauche. Auf einen Termin für Verhandlungen angesprochen, antwortete er aber ausweichend.

Immerhin scheint auf der Aussenhandelsbank die Argumentation doch einen gewissen Eindruck zu machen, dass die Tätigkeit ihrer Tochter in Zürich erschwert würde, wenn Zahlungsausstände trotz Kreditangeboten nicht geregelt würden und zudem diese Angebote mindestens teilweise wesentliche günstiger seien als Regierungskredite, bei denen sämtliche Zinsen und Kosten belastet würden.

Im übrigen erklärt sich Schewardnadse interessiert an Gesprächen mit der Schweiz einerseits über die Modalitäten des IWF-Beitritts und andererseits an Schulden-Swaps. Offensichtlich denkt die UdSSR daran, ihre Guthaben gegenüber Entwicklungsländern gegen harte Devisen zu veräussern. In beiden Punkten reagiert die schweizerische Delegation eher zurückhaltend. Doch könnte der Wunsch u.U. ein Aufhänger sein, um die Gesprächsbereitschaft von Vizeminister Obminsky etwas anzuregen.

4. Das weitere Vorgehen

Sofern die interessierten Firmen und Banken dazu bereit sind, könnte gemeinsam eine schriftliche Eingabe an Vizeminister Obminsky gemacht werden. Wir sind bereit, zu diesem Zweck mit Ihnen und allenfalls weiteren interessierten Firmen und Banken eine Besprechung durchzuführen.

Jedenfalls wird unsere Botschaft unverzüglich diejenige Kreditangebote an Vizeminister Obminsky schicken, die bereits schriftlich eingereicht worden sind, sofern die betreffenden Firmen damit einverstanden sind.

5. Einige Erläuterungen zum Angebot humanitärer Hilfe

Entgegen dem Eindruck, der durch die Medien entstanden sein könnte, hat Bundesrat Felber lediglich die Bereitschaft der Schweiz zu humanitärer Hilfe erklärt und angeboten, unverzüglich Experten zur Abklärung möglicher Hilfe zu senden. Weder Umfang noch Art der Hilfe sind definiert worden. Es ist allerdings klar, dass der Bedarf sich auf Nahrungsmittel und Medikamente konzentrieren wird.

Schewardnadse hat der schweizerischen Delegation eine Liste von Medikamentennamen und ärztlichen Geräten übergeben. Er selbst bemerkte dazu, dass man die darin genannten Waren nicht unbedingt als Geschenke erwarte. In jedem Fall nötig seien aber günstige Finanzierungen. Wir legen Ihnen Kopien der erhaltenen Listen bei.

Mit freundlichen Grüßen



S. Arioli
(Botschafter)